

58. Wissenschaftliche Jahrestagung der DGAUM 2018

Großer Kongress der Arbeitsmedizin: Wie im Alter, wie mit chronischen Erkrankungen oder wie im Gesundheitswesen arbeiten?

München, 7. März 2018 – Die Themen „Arbeiten im Alter“, „Arbeit im Gesundheitswesen“ sowie „Arbeit mit chronischen Erkrankungen“ gehören zu den drei Schwerpunkten der heute beginnenden 58. Wissenschaftlichen Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin e.V. (DGAUM). Vom 7.-9. März 2018 werden am Klinikum der LMU in München, am Campus Großhadern, wieder knapp 1.000 Teilnehmer aus Deutschland, Österreich und der Schweiz erwartet.

Tagungspräsident ist Professor Dr. med. **Peter Angerer**, Direktor des Instituts für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin, Centre for Health and Society, an der Medizinischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Er ist mit seinem Team für das wissenschaftliche Programm verantwortlich. Auf der Agenda stehen insgesamt 70 wissenschaftliche Veranstaltungen sowie Poster-Präsentationen zu den Tagungsschwerpunkthemen und anderen wichtigen Themenfeldern der Arbeitsmedizin und Umweltmedizin: Arbeitsphysiologie, Arbeits- und Organisationspsychologie, Arbeitsmedizinische Betreuung und Vorsorge, Atemwege, Lungen, Berufsdermatosen, Berufskrankheiten, Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM), Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF), Betriebliche Wiedereingliederung (BEM), Ergonomie, Flüchtlingsmedizin, Gefahrstoffe und Biomonitoring, Beruflich bedingte Infektionen, Lehre, Fort- und Weiterbildung, Mutterschutzgesetz, Prävention und Präventionsgesetz, Reisemedizin, Schichtarbeit, Klinische Umweltmedizin sowie Verkehrsmedizin.

Um den Diskurs zur Weiterentwicklung der Bereiche Rehabilitation und Teilhabe zu fördern, ist in diesem Jahr die **Deutsche Vereinigung für Rehabilitation (DVfR)** Kongresspartnerin der DGAUM. Die DVfR wird am zweiten Kongresstag ein ganztägiges Symposium zum Thema „Arbeitsmedizin und Rehabilitation – Wege zur Teilhabe im Arbeitsleben“ anbieten. Darüber hinaus werden wieder attraktive Angebote für Studierende der Humanmedizin und dem wissenschaftlichen Nachwuchs als weitere Zielgruppen der Tagung angeboten. Außerdem stehen spannende Betriebsbegehungen auf dem Programm, wie etwa bei BMW oder der MTU Aero Engines AG. Ergänzt wird dieses Angebot durch die Industrieausstellung. Hier präsentieren sich 40 Unternehmen und Organisationen auf einer Fläche von über 250 Quadratmetern.

Das Kongressprogramm und die Abstracts der Vorträge und Poster sind unter www.dgaum.de/dgaum-jahrestagung/ verfügbar. Mit der kostenlosen Konferenz-App „**Online Registry**“ können Sie Ihren Kongressbesuch planen und sich Ihr persönliches Tagungsprogramm selber zusammenstellen.

Pressekontakt DGAUM während der DGAUM Jahrestagung:

Dr. Thomas Nessler
Mobil 0170 / 9119750
Email tnesseler@dgaum.de

Berit Kramer
Mobil 0176 / 24254927
Email bkramer@dgaum.de

Geschäftsstelle

Deutsche Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin e.V.
Schwanthaler Straße 73 b (Rgb.) • 80336 München
Tel. 089 / 330 396-0 • Fax 089 / 330 396-13
Email gs@dgaum.de • Web www.dgaum.de



Deutsche Gesellschaft für
Arbeitsmedizin und Umweltmedizin e.V.

Über DGAUM:

Die DGAUM wurde 1962 gegründet und ist eine gemeinnützige, wissenschaftlich-medizinische Fachgesellschaft der Arbeitsmedizin und der klinisch orientierten Umweltmedizin. Ihr gehören heute über 1000 Mitglieder an, die auf dem Gebiet der Arbeitsmedizin und Umweltmedizin arbeiten, vor allem Ärztinnen und Ärzte, aber auch Angehörige anderer Berufsgruppen wie etwa Natur- und Sozialwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler. Die Mitglieder der Fachgesellschaft engagieren sich nicht nur in Wissenschaft und Forschung, um so bereits bestehende Konzepte für die Prävention, die Diagnostik und Therapie kontinuierlich zu verbessern, sondern sie übernehmen die ärztliche und medizinische Beratung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern an der Schnittstelle von Individuum und Unternehmen. Darüber hinaus beraten die Mitglieder der DGAUM alle Akteure, die ihren Beitrag zu der medizinischen Versorgung leisten und auf Fachwissen aus der betrieblichen Gesundheitsförderung und Prävention, der arbeits- und umweltbezogenen Diagnostik und Therapie, der Beschäftigungsfähigkeit fördernden Rehabilitation sowie aus dem versicherungsmedizinischen Kontext angewiesen sind.

Weitere Informationen unter: www.dgaum.de

58. Wissenschaftliche Jahrestagung der DGAUM 2018**„Macht die Arbeit im Krankenhaus krank?“**

München, 7. März 2018 – Wenn im Koalitionsvertrag zwischen CDU/CSU und SPD unter Punkt VII.4. „Maßnahmen zur Verbesserung von Gesundheit und Pflege“ vereinbart wurden, so geht das aus Sicht von Professor Dr. med. **Peter Angerer**, Direktor des Instituts für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin an der Medizinischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und Kongresspräsident der DGAUM Jahrestagung 2018, in die richtige Richtung: Für Krankenhäuser bedeutet das vor allem die vollständige Refinanzierung von Tarifsteigerungen und die Festlegung von Personaluntergrenzen für alle bettenführenden Abteilungen. Wie weit dadurch sich dem Personalmangel – und damit der Arbeitsbelastung – nicht nur zahlenmäßig, sondern auch alltäglich spürbar begegnen lässt, bleibt aber abzuwarten. „Aus unserer Sicht, die von der Beurteilung der Arbeitsbedingungen und den Auswirkungen auf die Gesundheit der Beschäftigten sowie die Versorgungsqualität der Patienten geprägt ist, gibt es viel mehr zu tun, und nicht nur für Pflegekräfte.“, so Professor Angerer.

Störungen der psychischen Gesundheit, wie klinisches Burnout, Depression oder Angststörungen, sind bei Beschäftigten im Gesundheitswesen höher als in der Allgemeinbevölkerung. Bereits bei Medizinstudierenden lassen sich die Effekte der hohen Belastung auf die Psyche nachweisen, ebenso bei Ärzten in der Facharzt-ausbildung. Ärzte sterben überdurchschnittlich häufig an Suizid, Frauen sind stärker betroffen als Männer. Der Arbeitsstress im Krankenhaus trägt nachweislich einen Teil dazu bei. Formen von Arbeitsstress, die, wissenschaftlich solide belegt, das Risiko für depressive Störungen steigern, u.a. hohe Anforderung bei niedriger Kontrolle und fehlender sozialer Unterstützung („Job strain“), hohe Anstrengung bei niedriger Belohnung („Gratifikationskrise“) und „Organisationale Ungerechtigkeit“ sind gerade im Krankenhaus häufig. Es lässt sich belegen, dass diese Faktoren – auch wenn die Beschäftigten nicht erkranken – direkt die Qualität der Behandlung beeinträchtigen. Nicht zuletzt veranlassen Arbeitsbedingungen im Krankenhaus – trotz des hochattraktiven und unmittelbar sinnstiftenden Berufs – Pflegekräfte und Ärzte, diesen Arbeitsplatz gegen andere Positionen im Gesundheitswesen einzutauschen.

Arbeitsmediziner erforschen multidisziplinär gemeinsam mit Psychosomatikern, Arbeitspsychologen, Betriebswirten u.a. in Interventionsstudien, wie die Arbeitsbedingungen im Krankenhaus verbessert werden können. Auf der 58. Jahrestagung der DGAUM vom 7.-9. März 2018 in München werden Forschungsergebnisse in einem öffentlichen Sondersymposium am letzten Kongresstag vorgestellt. Auf dem Podium wird diskutiert, was unter den gegebenen Umständen möglich und sinnvoll ist. Offensichtlich für Forscher und Praktiker gleichermaßen ist aber, dass die Entwicklung von Maßnahmen auf Organisationsebene, d.h. krankenhauserintern, rasch an die Grenzen stoßen, wenn die Rahmenbedingungen Veränderung verhindern. Wenn Stresspräventions-workshops oder Gesundheitszirkel nicht angenommen werden können, weil die Beschäftigten die wenige erforderliche Zeit nicht aufbringen können, zeigt das, dass auch auf Gesundheitssystemebene gehandelt werden muss.

Kontakt bei fachlichen Rückfragen:**Prof. Dr. med. Peter Angerer**

Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Universitätsstr. 1, 40225 Düsseldorf
Tel.: 0211 / 81 14721, Fax: 0211 / 81 15334
Email: peter.angerer@hhu.de

Pressekontakt DGAUM während der DGAUM Jahrestagung:

Dr. Thomas Nesseler
Mobil 0170 / 9119750
Email tnesseler@dgaum.de

Berit Kramer
Mobil 0176 / 24254927
Email bkramer@dgaum.de

Geschäftsstelle

Deutsche Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin e.V.
Schwanthaler Straße 73 b (Rgb.) • 80336 München
Tel. 089 / 330 396-0 • Fax 089 / 330 396-13
Email gs@dgaum.de • Web www.dgaum.de

Über DGAUM:

Die DGAUM wurde 1962 gegründet und ist eine gemeinnützige, wissenschaftlich-medizinische Fachgesellschaft der Arbeitsmedizin und der klinisch orientierten Umweltmedizin. Ihr gehören heute über 1000 Mitglieder an, die auf dem Gebiet der Arbeitsmedizin und Umweltmedizin arbeiten, vor allem Ärztinnen und Ärzte, aber auch Angehörige anderer Berufsgruppen wie etwa Natur- und Sozialwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler. Die Mitglieder der Fachgesellschaft engagieren sich nicht nur in Wissenschaft und Forschung, um so bereits bestehende Konzepte für die Prävention, die Diagnostik und Therapie kontinuierlich zu verbessern, sondern sie übernehmen die ärztliche und medizinische Beratung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern an der Schnittstelle von Individuum und Unternehmen. Darüber hinaus beraten die Mitglieder der DGAUM alle Akteure, die ihren Beitrag zu der medizinischen Versorgung leisten und auf Fachwissen aus der betrieblichen Gesundheitsförderung und Prävention, der arbeits- und umweltbezogenen Diagnostik und Therapie, der Beschäftigungsfähigkeit fördernden Rehabilitation sowie aus dem versicherungsmedizinischen Kontext angewiesen sind.

Weitere Informationen unter: www.dgaum.de

58. Wissenschaftliche Jahrestagung der DGAUM 2018

Arbeitsmedizin und Rehabilitation: Wege zur Teilhabe im Arbeitsleben

München, 7. März 2018 – Angesichts des demographischen Wandels und der Änderungsprozesse in der Arbeitswelt mit veränderten Anforderungen an Beschäftigte und Führungskräfte erlangen Arbeitsschutz, Arbeitsmedizin und Rehabilitation eine erhöhte Bedeutung für die Erhaltung der Arbeits-, Erwerbs-, Beschäftigungsfähigkeit und allgemein der Leistungsfähigkeit. Wenn der „Return to work“ gelingt, dann stellt das eine enorme und unverzichtbare Ressource für Unternehmen und Betriebe dar und eröffnet zudem den Beschäftigten die Chance auf die Gestaltung einer dauerhaften und befriedigenden Arbeits- und Berufsbiographie. Dazu notwendige Strategien der Rehabilitation sind u.a. durch das Bundesteilhabegesetz (BTHG) und andere Gesetze erweitert worden; sie zielen sowohl auf das Individuum als auch auf die betrieblichen Kontextfaktoren und damit auf die Funktionsfähigkeit im Sinne der International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF).

Die Herausforderungen stellen sich dabei sowohl durch eine verlängerte Lebensarbeitszeit als auch durch einen Wandel der Belastungen und Beanspruchungen am Arbeitsplatz durch die Transformation der Arbeitswelt mit Verringerung körperlicher Belastungen für viele Beschäftigte aber erhöhten Ansprüchen an die kognitive, oft IT-assoziierte und kooperative Leistungsfähigkeit. Dabei besteht aus Sicht der Deutschen Vereinigung für Rehabilitation (DVfR) die Herausforderung für die Arbeitsmedizin im Betrieb bzw. in der Dienststelle besonders darin, dass neben die arbeitsmedizinische Vorsorge (v.a. praktiziert als Vorsorgeuntersuchungen) und die Gefährdungsbeurteilungen (auch im Hinblick auf psychische Belastungen) die Unterstützung bei der Bewältigung akuter und chronischer Krankheiten tritt. Ziel ist es dabei, durch die Unterstützung bei der Behandlung, durch Anpassung der Arbeitsbedingungen und ggf. durch die Einbeziehung von Führungskräften und Kollegen den Verbleib auf dem bisherigen Arbeitsplatz, zumindest im bisherigen Betrieb und notfalls durch einen Stellenwechsel bis hin zur Umschulung oder anderen Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben zu erreichen. Dies schließt insbesondere die fachliche Mitwirkung beim betrieblichen Eingliederungsmanagement mit ein. Mit Hilfe arbeitsmedizinischer Expertise können in diesem Rahmen die Anforderungen am Arbeitsplatz modifiziert werden. Zugleich kann auch der Arbeitnehmer im Hinblick auf eigene Strategien zur Bewältigung der eigenen Krankheit unterstützt werden.

Ein weiterer Aufgabenbereich kann die Vorbereitung und die Nachsorge bei Leistungen zur medizinischen Rehabilitation sein. Dazu ist eine einzelfallbezogene Kooperation mit der Rehabilitationsklinik, dem Hausarzt und behandelnden Fachärzten erforderlich, z.B. auch, wenn es um die Beurteilung der weiteren Prognose und damit mittel- und langfristige Veränderungen geht. Dazu ist es notwendig, dass der Arbeitsmediziner sich vorrangig an der Perspektive des Beschäftigten orientieren kann. Er muss die Chance erhalten, im betrieblichen Alltag und nicht nur in Konferenzen oder anlässlich der Vorsorgeuntersuchungen arbeitsplatzbezogen mit dem Beschäftigten und seinem betrieblichen Umfeld zu Rate gezogen zu werden. Gerade auch bei andauernder Leistungsminderung sind individuelle betriebsbezogene Strategien für ein Return to Work (RTW) zu entwickeln. Darüber hinaus sollten auch Formen einer institutionellen Zusammenarbeit der Unternehmen mit den Rehaträgern und den Rehabilitationseinrichtungen alltagstauglich entwickelt und umgesetzt werden. Unabhängig davon werden allgemein für leistungsgewandelte Beschäftigte Arbeitsplätze mit verringerten Beanspruchungen benötigt. Auch dürfen die Belange der Beschäftigten, die nach wie vor schwer körperlich arbeiten und besonderen Beanspruchungen ausgesetzt sind, nicht vergessen werden.

Eine besondere Herausforderung für die nahe Zukunft ist es, eine rehabilitativ ausgerichtete arbeitsmedizinische Betreuung auch in Klein- und Mittelbetrieben, im Öffentlichen Dienst und in den Einrichtungen und Diensten in den Bereichen Bildung und Erziehung sowie im Gesundheits- und Sozialbereich, insbesondere in den Pflegebereichen, zuverlässig zu etablieren. Dazu bedarf es entsprechender Umsetzungsstrategien auf den Führungsebenen.

Kontakt bei fachlichen Rückfragen:

Dr. med. Andreas Bahemann

Leiter Ärztlicher Dienst
Bundesagentur für Arbeit
Regensburger Str. 104, 90478 Nürnberg
Tel. 0911 / 179-2180, Fax 0911 / 179-5928
Email Andreas.Bahemann@arbeitsagentur.de

Pressekontakt DGAUM während der DGAUM Jahrestagung:

Dr. Thomas Nesseler

Mobil 0170 / 9119750
Email tnesseler@dgaum.de

Berit Kramer

Mobil 0176 / 24254927
Email bkramer@dgaum.de

Geschäftsstelle

Deutsche Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin e.V.
Schwanthaler Straße 73 b (Rgb.) • 80336 München
Tel. 089 / 330 396-0 • Fax 089 / 330 396-13
Email gs@dgaum.de • Web www.dgaum.de

Über DGAUM:

Die DGAUM wurde 1962 gegründet und ist eine gemeinnützige, wissenschaftlich-medizinische Fachgesellschaft der Arbeitsmedizin und der klinisch orientierten Umweltmedizin. Ihr gehören heute über 1000 Mitglieder an, die auf dem Gebiet der Arbeitsmedizin und Umweltmedizin arbeiten, vor allem Ärztinnen und Ärzte, aber auch Angehörige anderer Berufsgruppen wie etwa Natur- und Sozialwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler. Die Mitglieder der Fachgesellschaft engagieren sich nicht nur in Wissenschaft und Forschung, um so bereits bestehende Konzepte für die Prävention, die Diagnostik und Therapie kontinuierlich zu verbessern, sondern sie übernehmen die ärztliche und medizinische Beratung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern an der Schnittstelle von Individuum und Unternehmen. Darüber hinaus beraten die Mitglieder der DGAUM alle Akteure, die ihren Beitrag zu der medizinischen Versorgung leisten und auf Fachwissen aus der betrieblichen Gesundheitsförderung und Prävention, der arbeits- und umweltbezogenen Diagnostik und Therapie, der Beschäftigungsfähigkeit fördernden Rehabilitation sowie aus dem versicherungsmedizinischen Kontext angewiesen sind.

Weitere Informationen unter: www.dgaum.de

58. Wissenschaftliche Jahrestagung der DGAUM 2018

„Gesund arbeiten in Thüringen“: Arbeitsmedizinische Versorgungsforschung im Modellvorhaben nach § 20g SGB V

München, 7. März 2018 – Prävention und Gesundheitsförderung sind eine zentrale Säule des Gesundheitssystems. Diesem vorbeugenden Ansatz kommt in Zeiten des demografischen Wandels neben der kurativen Medizin zunehmend eine wichtige Bedeutung zu. Mit nahezu 44 Millionen Beschäftigten ist die Arbeitswelt das größte Setting zur Durchführung präventiver Maßnahmen in unserer Gesellschaft. Das Modellvorhaben **„Gesund arbeiten in Thüringen“**, das in Kooperation zwischen der Deutschen Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin (DGAUM) und der Krankenkasse BARMER durchgeführt wird, hat sich zum Ziel gesetzt u.a. unter präventiven Gesichtspunkten die Zusammenarbeit zwischen der kurativen Medizin und der betriebsärztlichen Betreuung zu verbessern. Erste Ergebnisse deuten darauf hin, dass alle Beteiligten davon profitieren können.

Präventionsgesetz ermöglicht arbeitsmedizinische Modellvorhaben

Mit dem Präventionsgesetz sind Arbeitsmediziner und Betriebsärzte im SGB V zu wichtigen Akteuren im Feld der betrieblichen Gesundheitsförderung und Prävention geworden. Deshalb hat die DGAUM im März 2016 zur Umsetzung des im Juli 2015 in Kraft getretenen „Gesetzes zur Stärkung der Gesundheitsförderung und der Prävention“, kurz Präventionsgesetz, einen Kooperationsvertrag mit dem Krankenversicherungsunternehmen BARMER geschlossen. Schwerpunkt der Kooperation mit BARMER ist das Modellvorhaben nach § 20g SGB V „Gesund arbeiten in Thüringen“, das auf fünf Jahre bis 2021 angelegt ist. Frau Ministerin Heike Werner vom Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie (TMSGFF), hat die Schirmherrschaft dafür übernommen und unterstützt von politischer Seite aus dieses Vorhaben.

Ziele des Modellvorhabens „Gesund arbeiten in Thüringen“

Im Mittelpunkt des Modellvorhabens steht die arbeitsmedizinische Versorgungsforschung an der Schnittstelle zwischen dem betrieblichen Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie den Maßnahmen der Verhaltens- und Verhältnisprävention inklusive der Verbesserung von Maßnahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM). Darüber hinaus geht es um die Etablierung von Strukturen der Qualitätssicherung betriebsärztlicher Leistungen und um die Verbesserung der Schnittstelle zwischen Prävention und Behandlung, also zwischen Arbeitsmedizinern und Betriebsärzten einerseits sowie Haus- und anderen niedergelassenen Fachärzten andererseits. Nach Abschluss des Modellvorhabens sollen Vorschläge erarbeitet werden, wie die gewonnenen Erkenntnisse über Thüringen hinaus zur Verbesserung der Gesundheitsförderung und Prävention in Deutschland beitragen können.

Die Beteiligten profitieren von dem arbeitsmedizinischen Modellvorhaben der DGAUM

Die ersten Ergebnisse deuten darauf hin, dass alle Beteiligten von Präventionsmaßnahmen im betrieblichen Umfeld profitieren können. Die befragten Unternehmen sind überwiegend mit der arbeitsmedizinischen und sicherheitstechnischen Betreuung zufrieden. Unterstützungsbedarf bzw. mehr Informationen wünschen die Unternehmen sich insbesondere bei den Themen arbeitsmedizinische Vorsorge, physische und psychische Gesundheit sowie deren Gefährdungsbeurteilung und liefern damit zugleich wertvolle Hinweise für die Entwicklung moderner und zukunftsfähiger arbeitsmedizinischer Versorgungsstrukturen. Die Patientinnen und Patienten von niedergelassenen Ärzten profitieren von der Übermittlung bisher unbekannter relevanter Befunde (z.B. erhöhter Blutdruck) durch Betriebsärzte. Nach Meinung der Ärzte ermöglicht dies eine frühzeitige weitere Abklärung und Therapieeinleitung. Neben ihren originären Aufgaben des Gesundheitsschutzes am Arbeitsplatz handelt sich hierbei um eine sinnvolle Ergänzung der kurativen Patientenversorgung und zeigt, wie sinnvoll es unter präventiven Gesichtspunkten sein kann, wenn Betriebsärzte mit kurativ tätigen Ärzten kooperieren. Die Untersuchungen zeigen aber auch, dass die Schnittstelle zwischen Betriebsärzten und kurativ tätigen Ärzten noch verbessert werden und das Verständnis für Präventionsmaßnahmen im betrieblichen Umfeld noch gestärkt werden muss. Um die ersten Ergebnisse noch weiter zu untermauern wurde nun auch eine bundesweite Befragung bei Ärzten gestartet. Umfangreichere Befragungsergebnisse werden nach Meinung der Forscher noch differenzierte Aussagen zum möglichen Beitrag der betrieblichen Prävention an der Gesunderhaltung der Bevölkerung liefern. Darauf aufbauend können geeignete Präventionsangebote weiter ausgebaut bzw. verbessert werden.

Pressekontakt DGAUM während der DGAUM Jahrestagung:**Dr. Thomas Nesseler**

Mobil 0170 / 9119750

Email tnesseler@dgaum.de**Berit Kramer**

Mobil 0176 / 24254927

Email bkramer@dgaum.de**Geschäftsstelle**

Deutsche Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin e.V.

Schwanthaler Straße 73 b (Rgb.) • 80336 München

Tel. 089 / 330 396-0 • Fax 089 / 330 396-13

Email gs@dgaum.de • Web www.dgaum.de**Über DGAUM:**

Die DGAUM wurde 1962 gegründet und ist eine gemeinnützige, wissenschaftlich-medizinische Fachgesellschaft der Arbeitsmedizin und der klinisch orientierten Umweltmedizin. Ihr gehören heute über 1000 Mitglieder an, die auf dem Gebiet der Arbeitsmedizin und Umweltmedizin arbeiten, vor allem Ärztinnen und Ärzte, aber auch Angehörige anderer Berufsgruppen wie etwa Natur- und Sozialwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler. Die Mitglieder der Fachgesellschaft engagieren sich nicht nur in Wissenschaft und Forschung, um so bereits bestehende Konzepte für die Prävention, die Diagnostik und Therapie kontinuierlich zu verbessern, sondern sie übernehmen die ärztliche und medizinische Beratung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern an der Schnittstelle von Individuum und Unternehmen. Darüber hinaus beraten die Mitglieder der DGAUM alle Akteure, die ihren Beitrag zu der medizinischen Versorgung leisten und auf Fachwissen aus der betrieblichen Gesundheitsförderung und Prävention, der arbeits- und umweltbezogenen Diagnostik und Therapie, der Beschäftigungsfähigkeit fördernden Rehabilitation sowie aus dem versicherungsmedizinischen Kontext angewiesen sind.

Weitere Informationen unter: www.dgaum.de